

GILLETTE-ATLAS EINER KLINGE

01. APRIL 2058

Ich war in den letzten Monat meines Lebens eingetreten, eine Frist, die sich nicht mehr aufschieben ließ.

Dreiundneunzig Jahre alt, und ich hatte immer gedacht, ich sei ein Angler.

Stellt sich raus: Ich hatte einen Scheißdreck verstanden.

Jemand hatte mich auf einem Foto festgehalten: Holzboot, Angelrute in der Hand, der Vesuv hinter mir.

Als wäre ich der Mann, der gelernt hat, wo man den Haken auswirft. Der Mann, der Bescheid weiß.

Dann sah ich mir das Bild genauer an.

Der Fisch, den ich gefangen habe, bewegt sich nicht. Er schnappt nicht nach Luft.

Er liest. Er liest GILLETTENARRATIVE. Auf Englisch, auf Spanisch, auf Chinesisch, auf Amharisch, auf Urdu, auf Arabisch.

Ich habe den Fisch gefangen. Der Fisch studiert mich.

Jahrelang glaubte ich, Evolution heiße, mehr Sprachen zu sprechen, mehr Karten zu haben, mehr Ausgaben.

Zweiundzwanzig Ausgaben. Fünf mit vielen Bänden. Siebzehn, ohne sie überhaupt zu zählen. Aber wie viel, verdammte Scheiße, habe ich eigentlich geschrieben?

Dann begriff ich, dass es bei der Evolution nicht darauf ankommt, wie viel Wasser du durchquert hast. Sondern darauf, ob du, wenn du am Haken hängst, noch die Klarheit hast zu lesen.

Der Aprilscherz ist kein Scherz, den du dir mit anderen erlaubst. Er ist der Scherz, den sich das Leben mit dir erlaubt, wenn du dich für den Angler hältst und entdeckst, dass du der Fisch bist.

Und wenn du Glück hast, lernst du an diesem Tag auch noch lesen.

Ich habe es an jenem Tag gelernt. Aber ich war schon am Ende, und eine Ziellinie hinterlässt keine Erinnerung. Nur die Möglichkeit, unvergesslich zu sein.

Ferdinando